

Podium zu Südstarts geradeaus Süden befürchtet Salamitaktik

 www.nzz.ch/zuerich/podium-zu-suedstarts-geradeaus-sueden-befuerchtet-salamitaktik-ld.126032

von Andreas Schürer 3.11.2016, 10:30 Uhr

Die geplanten Südstarts geradeaus stossen am Zürichsee auf harschen Widerstand – das zeigte sich an einem Podium in Herrliberg.

**Gestritten wurde an dem Podium vor allem über die Südstarts geradeaus, die am Flughafen Zürich neu bei Nebel und Bise erlaubt werden sollen.
(Bild: Karin Hofer / NZZ)**



Das Forum Vogtei beweist einen guten Riecher. Als erster Veranstalter hat es am Dienstag ein kontradiktorisches Podium zu den Flughafenplänen von Bundesrätin Doris Leuthard veranstaltet, seit diese Ende September vorgestellt wurden (NZZ 28. 9. 16). Entsprechend gross war das Interesse – rund 120 Zuhörer fanden sich in der Vogtei in Herrliberg ein. Gestritten wurde vor allem über die Südstarts geradeaus, die am Flughafen Zürich neu bei Nebel und Bise erlaubt werden sollen. Betroffen wären Teile der Stadt Zürich, Gemeinden im Zürcher Oberland wie Dübendorf oder Uster sowie die Region Zürichsee.

Kritik, aber keine Buhrufe

Ein Heimspiel hatte in Herrliberg der Küsnachter FDP-Gemeindepräsident Markus Ernst, der scharf gegen Flughafen und Verkehrsministerin Leuthard schoss – und stets Applaus erhielt. So etwa für die Prognose, dass die Südstarts geradeaus schrittweise ausgebaut würden, im Sinne einer Salamitaktik, so wie dies bei den Südanflügen geschehen sei. Aus dem Osten wagte sich Urs Dietschi nach Herrliberg, Vorstand des Vereins Bürgerprotest Fluglärm Ost und Alt-Kantonsrat der Grünen. Er sieht im Südstart geradeaus einen kleinen Schritt, um die Sicherheit zu verbessern, brandmarkte aber vor allem die vorgesehenen Verlängerungen der Pisten 28 und 32 als reine Kapazitätssteigerung. Vom Flughafen stellte sich Stefan Tschudin, der die Betriebsverfahren verantwortet, der Diskussion. Er musste zwar Kritik einstecken, Gehässigkeiten oder Buhrufe blieben ihm aber erspart – selbst als er andeutete, dass der Flughafen die Südstarts geradeaus am liebsten auch in der Mittagsspitze anwenden würde, um sich abzeichnende Engpässe entschärfen zu können. Die Runde komplettierte Jürg Schmid, langjähriger Swissair-Pilot, ehemaliges Geschäftsleitungsmitglied der Flugsicherung Skyguide und Vizepräsident des Rats des Eidgenössischen Nuklearsicherheitsinspektorats (Ensi).

Die Debatte lanciert hatte Moderator Oliver Rappold mit der Frage, ob Südstarts über die Goldküste ein Horrorszenario seien – oder ein Sturm im Wasserglas. Einigkeit gab es nur darin, dass sie frühestens in acht Jahren geflogen werden, wenn sie der Bundesrat, wie von Leuthard vorgeschlagen, im Sachplan Infrastruktur der Luftfahrt (SIL) zum Flughafen Zürich aufnehmen wird – trotz den zahlreichen Einwänden im laufenden Mitwirkungsverfahren.

Streit um die Motivation

Zentrale Differenzen offenbarten sich bezüglich der Frage, ob die neuen Südstarts die Sicherheit oder nicht eher die Kapazität verbessern sollen. Ersteres strichen Dietschi und vor allem Tschudin hervor. Der Flughafenvertreter sagte, dass das heutige Bisenkonzept wegen der vielen Kreuzungspunkte am Boden und in der Luft das komplexeste überhaupt sei. Eine [Sicherheitsüberprüfung](#) habe aufgezeigt, dass eine Entflechtung angezeigt sei – mit Südstarts

geradeaus könne dieses Ziel erreicht werden. Die Kapazität werde nicht gesteigert, da der Flughafen die Planung nicht auf ein Verfahren ausrichten könne, das nur bei Nebel und Bise angewendet werde, also etwa zu rund drei Prozent der Betriebszeit; gerechnet wird mit maximal 13 000 jährlichen Südstarts geradeaus. Schmid bezeichnete dies als Vorwand. Es gelte, ehrlich zu sein und einzugestehen, dass der Aspekt Kapazität im Vordergrund stehe. Die Sicherheit werde nicht verbessert – aus zwei Gründen. Zum einen sei nicht belegt, dass hohe Komplexität die Sicherheit beeinträchtige; Unfälle ereigneten sich oft in scheinbar einfachen Situationen. Zum anderen sei es gefährlich, über das am dichtesten besiedelte Gebiet zu starten, da 80 Prozent der Unfälle beim Start oder bei der Landung erfolgten.

Gemeindepräsident Ernst äusserte die Warnung gegenüber dem Flughafen, dass er es sich mit jener Region zu verscherzen drohe, die ihm in vielen Abstimmungen zu Mehrheiten verholfen habe. Würden die Südstarts wie geplant eingeführt, werde es in der dannzumaligen Stimmungslage kaum möglich sein, die Bewegungszahl über 320 000 jährlich zu steigern, denn dazu sei laut Flughafengesetz eine Abstimmung nötig. Starker Unmut über die neue Startvariante offenbarte sich in der Fragerunde. Den angriffigsten Auftritt hatte Kommunikationsprofi Klaus J. Stöhlker, der im Namen der Stiftung gegen Fluglärm das Wort ergriff – und beklagte, dass die Politiker die Bevölkerung verraten würden. «Wir werden alle über den Tisch gezogen. Jede Familie sollte eine Person delegieren, um Widerstand zu leisten.»

Flughafen Zürich

Leuthards Pläne stossen auf breite Kritik

von Andreas Schürer 27.9.2016, 22:31

Südstarts geradeaus nur bei Nebel und Bise und Pistenausbauten:
Bundesrätin Doris Leuthard legt ihre Rezepte für den Flughafen Zürich offen.
Es ist ein Kompromiss, der niemanden zufriedenstellt.

Ausbau des Zürcher Flughafens

Langfristig drohen weiter ernsthafte Engpässe

Kommentar von Andreas Schürer 27.9.2016, 16:39

Verkehrsministerin Doris Leuthard hat Pläne für die Entwicklung des Flughafens Zürich vorgelegt. Sie entschärfen zwar die Probleme, aber nur kurzfristig.

